



**Newsletter der Gesellschaft für Kanada-Studien e.V.
vom 14.04.2023**

Inhalt

Mitteilung des Vorstands

1. Opportunities

Stellenausschreibung der Universität Klagenfurt (DE)

Predoc Anglistik/Amerikanistik

Call for applications University of Klagenfurt (EN)

Pre-doc position in English and American Studies

Funding Opportunity

Scholarly Book Awards

2. Calls and Conferences

Grainau 2024 – Appel à communications

**La 45^{ème} Conférence Annuelle de l'Association d'Études Canadiennes
dans les pays germanophones : Frontières – Migration – Mobilité**

Grainau 2024 – Call for Papers

**The 45th Annual Conference of the Association for Canadian Studies
in German-speaking Countries: Borders – Migration – Mobility**

Networking

Meet & Greet auf der Hannover Messe

Call for Papers

**Transnational and Global History Seminar's Annual Graduate
Conference: Diaspora, Identity and Belonging**

Lecture

Lise-Meitner-Lecture, Donnerstag, 27.04.2023 - 17:00 Uhr

Appel à contributions

**Le colonialisme dans les espaces du Québec contemporain :
connections, comparaisons et multidisciplinarité**

Call for Papers

**Annual Conference BAA Young Scholars' Forum: Environmental
Citizenship: Politics, Practices, Representations**

Appel d'articles

La Côte-Nord et l'idée du Labrador

Appel à communications

**Colloque Livres et imprimés autochtones au Québec : édition,
traduction, réception**

Symposium



National Indigenous Spring Symposium

Conférence

California Indian Studies and Scholars Association (CISSA) Inaugural Conference

Appel à communications

Colloque : Livres et imprimés autochtones au Québec : édition, traduction, réception

Université de Sherbrooke, Québec, Canada 22, 23 et 24 mai 2024

Colloque international

La littérature voyageuse du Québec vue par les lecteurs et lectrices des pays parcourus

Appel à contributions

Rêver les étoiles : la (ré)interprétation des récits célestes dans les littératures et les arts autochtones contemporains

Call for Papers

WRITING THE 'GOOD LIFE' IN NARRATIVES OF CANADA

Workshop on the history of the enslavement of the Indigenous peoples of the Americas

Displaced Indigeneity, Unsettling Histories

Conférence

Congrès annuel de l'Association française d'études canadiennes (AFEC), colloque international

Call for Papers

Margaret Atwood: Science fiction, Dystopia, Utopia

Call for Papers

Postcolonial Narrations Forum 2023: Queering Postcolonial Worlds

3. Announcements and New Publications

Virtual Roundtable

NiCHE-JHI Visual Cultures of the Circumpolar North

Nouvelle publication

Vigneault, Louise (dir.) : Créativités autochtones actuelles au Québec. Arts visuels et performatifs, musique, vidéo. Presses de l'Université de Montréal. 2023.

Journée d'étude

Québec-Acadie sur les archives LGBTQIA2+

Journée d'étude

La liberté d'expression. Regards juridiques et normatifs

Lesung

Marie-Anne Legault



Mitteilung des Vorstands

Liebe Mitglieder der Gesellschaft für Kanada-Studien, liebe Kanadist:innen,
der Vorstand besteht auch nach der Mitgliederversammlung in Grainau vom 4.3.23 noch aus den gleichen Personen wie im Vorjahr; allerdings hat sich satzungsgemäß die Verteilung der Ämter geändert. Als neuer Präsident der GKS möchte ich Sie herzlich begrüßen. Es freut mich, mit Ihnen zusammen die GKS in den beiden Jahren meiner Präsidentschaft zu gestalten. Meiner Vorgängerin Brigitte Glaser und auch Sabina Fazli (als Leiterin der Geschäftsstelle) danke ich herzlich für die geleistete Arbeit in den letzten beiden Jahren. Zugleich bin ich froh, dass mir Brigitte Glaser (als Alt-Präsidentin) und Albert Rau (als Schatzmeister) für die künftige Arbeit im Vorstand zur Seite stehen.

Seit Anfang des Monats ist auch die Geschäftsstelle von Göttingen nach Jena umgezogen. Diese wird von Charlotte Kaiser betreut. Sehr gerne kümmern wir uns um Ihre Fragen und Anliegen und nehmen Ihre Anregungen auf. Für Informationen über Ihre kanadistischen Aktivitäten, die wir über Homepage, soziale Medien und den Newsletter ankündigen können, sind wir Ihnen dankbar.

Die neuen Kontaktdaten der Geschäftsstelle lauten:

Geschäftsstelle der Gesellschaft für Kanada-Studien
Charlotte Kaiser
Friedrich-Schiller-Universität Jena
Bereich Interkulturelle Wirtschaftskommunikation
Ernst-Abbe-Platz 8
07743 Jena
Tel.: +49 (0)3641-944375
gks@kanada-studien.de

Mit herzlichen Grüßen, auch im Namen des gesamten Vorstands,

Ihr

Christoph Vatter



1. Opportunities

Stellenausschreibung der Universität Klagenfurt (DE)

Predoc Anglistik/Amerikanistik

Am Institut für Anglistik und Amerikanistik an der Fakultät für Kultur- und Bildungswissenschaften wird voraussichtlich mit 1. Juni 2023 folgende Stelle besetzt: Universitätsassistent:in, Beschäftigungsausmaß: 75 % (30 Wochenstunden)

Bewerbungsfrist: 19. April 2023

Mindestentgelt: € 34.412,-- brutto jährlich; Einstufung nach Uni-KV: B 1

Befristung: 4 Jahre

Kennung: 63/23

Der Aufgabenbereich:

Der Aufgabenbereich der Stelle liegt im Bereich der englischen Literatur- und Kulturwissenschaft (Britische und Postkoloniale Literaturen und Kulturen) und umfasst folgende Tätigkeiten:

- Mitarbeit bei Forschungsaufgaben im Bereich Literatur- und Kulturwissenschaft
- Entwicklung und Umsetzung eigener Forschungsprojekte, Erstellung einer Dissertation im Bereich der englischen Literatur- und Kulturwissenschaft
- Mitarbeit bei Lehrveranstaltungen und Prüfungen sowie Mitbetreuung von Studierenden an der Abteilung
- Mitarbeit bei Organisations- und Verwaltungsaufgaben des Bereichs

Voraussetzungen für die Einstellung:

- Min. gut abgeschlossenes Masterstudium der Anglistik/Amerikanistik (Master of Arts, Staatsexamen, Master of Education) an einer in- oder ausländischen Hochschule
- Ausgeprägtes Interesse an literatur- und kulturwissenschaftlicher Forschung im Bereich der Abteilung (history and development of the novel, contemporary drama, ecocriticism/environmental humanities, postcolonial studies, transcultural/transmedial adaptation studies, literature and science)
- Interesse an internationaler und interdisziplinärer Forschungszusammenarbeit
- Sehr gute Englisch- und gute Deutschkenntnisse (English C2, Deutsch C1 Niveau)

Erwünscht sind:

- Vorerfahrungen in der Erstellung und Publikation von Manuskripten
- Ausgeprägte Eigeninitiative und hohe Motivation zur Einarbeitung in methodische und inhaltliche Bereiche
- Organisations- und Kommunikationsfähigkeit



- Erste akademische Lehrerfahrung
- Einschlägige Auslandserfahrung
- Vorerfahrungen in der Organisation von akademischen Veranstaltungen
- Vorerfahrungen mit der Erstellung und Pflege von Webseiten

Das Angebot:

Der Dienstvertrag wird mit einem Einstiegsentgelt von mtl. € 2.458,-- brutto (14 x jährlich; eine Anrechnung tätigkeitspezifischer Vorerfahrung gemäß Kollektivvertrag ist möglich) abgeschlossen. Zudem bietet die Universität Klagenfurt:

- Persönliche und berufliche Weiterbildungsangebote, Führungskräfte- und Karrierecoaching
- Zahlreiche attraktive Zusatzleistungen, siehe dazu jobs.aau.at/arbeitgeberuniversitaet-klagenfurt/
- Diversitäts- und familienfreundliche Universitätskultur
- Leben und Arbeiten in der attraktiven Alpen-Adria-Region mit vielfältigen Freizeitmöglichkeiten in den Bereichen Kultur, Natur & Sport

Die Bewerbung:

Bei Interesse bewerben Sie sich in deutscher oder englischer Sprache mit den üblichen Unterlagen:

- Bewerbungsschreiben
- Lebenslauf
- Kurzexposé des (möglichen) Dissertationsprojekts (in englischer Sprache, max. 2 Seiten, zzgl. bibliographische Angaben)
- Zeugnisse / Bestätigungen
- Akademische Schreibprobe (Masterarbeit und ggf. 1 sonstige Publikation)

Diese Stelle dient der fachlichen und wissenschaftlichen Bildung von Absolvent:innen eines Masterstudiums mit dem Ziel des Abschlusses eines Doktorats-/Ph.D.-Studiums der Anglistik.

Bewerbungen von Personen, die bereits über ein facheinschlägiges Doktorat bzw. einen facheinschlägigen Ph.D. verfügen, können daher nicht berücksichtigt werden.

Bewerbungen sind ausschließlich bei der Stelle mit der Kennung 63/23 in der Rubrik „Wissenschaftliches Universitätspersonal“ über den Link „Für diese Stelle bewerben“ im Job-Portal unter jobs.aau.at möglich.

Die erforderlichen Nachweise für die Einstellung müssen bis spätestens 15. Mai 2023 vorliegen. Auswahlgespräche werden Ende April stattfinden. Es wird angestrebt, die Stelle zum 1. Juni 2023 zu besetzen; ein späterer Dienstantritt ist verhandelbar.

Nähere Auskünfte erteilt zur konkreten Stellenausschreibung Univ.-Prof. Dr. Julia Hoydis (julia.hoydis@aau.at). Allgemeine Informationen zur Universität als Arbeitgeberin finden sich unter www.aau.at/jobs/information. Die Personalverfahren werden an der Universität Klagenfurt neben der zuständigen ausschreibenden Stelle auch vom Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen und ggfs. von der Behindertenvertretung begleitet.



Die Universität strebt eine Erhöhung des Frauenanteils beim wissenschaftlichen Personal an und fordert daher qualifizierte Frauen zur Bewerbung auf. Frauen werden bei gleicher Qualifikation vorrangig aufgenommen.

Menschen mit Behinderungen oder chronischen Erkrankungen, die die geforderten Qualifikationskriterien erfüllen, werden ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Es besteht kein Anspruch auf Abgeltung von Reise- und Aufenthaltskosten, die aus Anlass des Aufnahmeverfahrens entstehen.



Call for applications University of Klagenfurt (EN)

Pre-doc position in English and American Studies

The University of Klagenfurt is pleased to announce the following open position at the **Department of English and American Studies** at the Faculty of Humanities and Education, with employment to commence 1 June 2023:

Application deadline: April 19th, 2023

Predoc Scientist (all genders welcome)

Level of employment: 75 % (30 hours/week)

Minimum salary: € 34.412.-- per annum (gross); classification according to collective agreement: B1

Limited to: 4 years

Reference code:63/23

Tasks and Responsibilities:

- The position is situated in the area of Literature and Culture Studies (British and Postcolonial Literatures and Cultures) and includes the following tasks and responsibilities:
- Participation in research activities in Literature and Culture Studies
- Independent research with the aim of completing a doctoral dissertation in English literary and cultural studies
- Participation in teaching and exams, including supervision of students
- Participation in organisational and administrative tasks

Requirements:

- Master's degree in the field of English Studies (Master of Arts, Master of Education) from a national or international higher education institution
- Strong interest in research in English literary and cultural studies and the research foci represented at the department in that area (history and development of the novel,



contemporary drama, ecocriticism/environmental humanities, postcolonial studies, transcultural/ transmedial adaptation studies, literature and science)

- Interest in international and interdisciplinary research collaborations
- Very good command of English (Level C2) and German (Level C1)

Additional Desired Qualifications:

Experience with the preparation and publication of manuscripts

- Strong initiative and high motivation to familiarise oneself with methodological and content-related research areas
- Organisational and communication skills
- Academic teaching experience
- Relevant experience abroad
- Experience with the organisation of academic events
- Experience with the creation and maintenance of websites

Our Offer:

The employment contract is concluded with an entry-level salary of € 2.458,- gross per month (14 times per year; crediting of job-specific previous experience in accordance with the collective agreement is possible).

The University of Klagenfurt also offers:

- Personal and professional advanced training courses, management and career coaching
- Numerous attractive additional benefits, see also <https://jobs.aau.at/en/the-university-as-employer/>
- Diversity- and family-friendly university culture
- The opportunity to live and work in the attractive Alps-Adriatic region with a wide range of leisure activities in the spheres of culture, nature and sports

To Apply:

If you are interested in this position, please apply in German or English providing the usual documents:

- Motivation letter
- Curriculum vitae
- Exposé of your (planned) dissertation project (in English, max. 2 pages, excluding Works Cited)
- Proof of completed higher education programmes (certificates, supplements, if applicable) and other documentary evidence relevant to this announcement
- Academic writing sample (Master thesis and 1 other publication, if applicable)

This position serves the professional and scientific development of graduates of a Master's programme with the aim of completing a doctorate/Ph.D. programme in English Literary Studies. Applications from persons who already have a relevant doctorate or a relevant Ph.D. cannot be considered.



To apply, please select the position with the **reference code 63/23** in the category “Scientific Staff” using the link “Apply for this position” in the job portal at jobs.aau.at/en/.

Candidates supply proof that they meet the required qualifications **by May 15th, 2023 at the latest**. Hearings will probably be held at the end of April 2023. The desired start date is 1 June 2023; if necessary, a later start date can be negotiated.

For further information on this specific vacancy, please contact Univ. Prof. Dr. Julia Hoydis (julia.hoydis@aau.at). General information about the university as an employer can be found at <https://jobs.aau.at/en/the-university-as-employer/>. At the University of Klagenfurt, recruitment and staff matters are accompanied not only by the authority responsible for the recruitment procedure but also by the Equal Opportunities Working Group and, if necessary, by the Representative for Disabled Person.

The University of Klagenfurt aims to increase the proportion of women and therefore specifically invites qualified women to apply for the position. Where the qualification is equivalent, women will be given preferential consideration.

People with disabilities or chronic diseases, who fulfil the requirements, are particularly encouraged to apply.

Travel and accommodation costs incurred during the application process will not be refunded.

Translations into other languages shall serve informational purposes only. Solely the version advertised in the University Bulletin ([Mitteilungsblatt](#)) shall be legally binding.



Funding Opportunity

Scholarly Book Awards

The Scholarly Book Awards, formally the Awards to Scholarly Publications Program (ASPP), funds scholarly books in Canada that make important contributions to the humanities and social sciences. It is a competitive program that awards 180 Publication Grants of \$8,000 and five Translation Grants of \$30,000 annually (April 1 to March 31).

The Publications Committee, comprised of specialists in all primary disciplines of the humanities and social sciences, evaluate grant applications and issue funding recommendations continuously throughout the year.

The Federation's member associations also offer a number of awards for scholarly books and research. [Find a full list here.](#)

The awards are made possible thanks to the financial support of the [Social Sciences and Humanities Research Council of Canada](#) (SSHRC).

Support for Open Access



The Federation promotes and facilitates Open Access publishing of Scholarly Book Awards-funded books. Open Access makes research available to readers free of charge on the internet, benefiting authors and improving broad access to their scholarship.

As of April 2023, the Federation introduced two new supplemental grants to support and incentivize OA publishing, in addition to the existing 180 \$8,000 Publication Grants:

- \$8,000 for books available through Open Access
- \$2,000 for chapters available through Open Access

This year, there are nine (9) Open Access book grants available, and nine (9) Open Access chapter grants available. The Federation will continue to phase in Open Access targets over the next three years to reach 108 Open Access supplemental grants (54 for chapters, 54 for books) by 2025.

The Open Access grants are available through the Publication Grant process. To learn more and apply for the supplemental Open Access grants, see [Information and applications for authors and publishers](#).

Support for translations

As part of the changes announced in April 2023, the Scholarly Book Awards now include significantly increased funding for translations:

- An increase in the grant amount for translations, from \$12,000 to \$30,000
- A dedicated Indigenous language grant

This year, there are five (5) Translation Grants available, out of which one (1) is dedicated to translation into Indigenous languages.

To learn more about Translation Grants, including eligibility and applications, see [Information and applications for authors and publishers](#).

Who can apply

Canadian authors and publishers of scholarly books in the humanities and social sciences can apply for Scholarly Book Award grants. Please consult Information and applications for specific eligibility criteria, application guidelines, and other details.

For more information see: <https://www.federationhss.ca/en/programs-policy/scholarly-book-awards>





2. Calls and Conferences

Grainau 2024 – Appel à communications

La 45^{ème} Conférence Annuelle de l'Association d'Études Canadiennes dans les pays germanophones : Frontières – Migration – Mobilité

Grainau (Allemagne), 16-18 février 2024

Date limite : 15 mai 2023

Dans le monde d'aujourd'hui, marqué par la succession quasi immédiate de multiples crises, les frontières territoriales renaissent et regagnent en importance en même temps que s'amplifient les pressions historiques, politiques et culturelles auxquelles sont confrontées les communautés locales, nationales et internationales à de multiples échelles. Cela s'applique tant dans le contexte des modèles de mobilité et de migration que dans le contexte des zones frontalières, régions frontalières et cultures frontalières. Les frontières canadiennes ne font pas exception à la règle : les conflits, les négociations et les imaginaires frontaliers hérités du passé se mêlent aux nouveaux défis, créant un sentiment d'urgence croissant. Depuis la colonisation de l'Île de la Tortue, les colons anglophones et francophones ont tracé des frontières, morcelé des terres et exploité des ressources naturelles sur la terre qu'on appelle aujourd'hui le Québec et le Canada. Ces frontières sont devenues importantes non seulement pour les migrants, les réfugiés et les demandeurs d'asile, mais aussi pour les habitants des régions frontalières, dont les univers de vie transfrontaliers ont été soudainement bousculés par la fermeture des frontières. L'importance renouvelée des processus frontaliers au XXI^e siècle demande un recalibrage de l'étude des frontières du Canada, appelant des modèles d'engagement critiques et éthiques de la part des chercheur.e.s de toutes les disciplines impliquées dans les études canadiennes, les études québécoises et les études autochtones. La 45^{ème} conférence annuelle de l'Association d'Études Canadiennes dans les pays germanophones offrira l'occasion d'analyser et de discuter les liens entre mobilité(s)/migration(s)/frontière(s) à partir de perspectives multiples.

La conférence se concentre donc sur les récits, les politiques, les pratiques, les concepts et conceptions (alternatifs) et les géographies des frontières, de la mobilité et de la migration. En étudiant le déplacement forcé, la diaspora et d'autres formes de franchissement des frontières qui soulèvent des questions de citoyenneté et de nationalité et bousculent les significations du foyer, de l'appartenance et de la marginalité, et en réfléchissant à divers concepts avec lesquels la mobilité, la migration et les frontières sont abordées, nous cherchons à élargir et à approfondir la compréhension du Canada à travers les disciplines.

Nous invitons toutes les disciplines impliquées dans les études canadiennes, les études québécoises et les études autochtones à proposer des communications sur des sujets liés à la mobilité, à la migration et aux frontières. Ces sujets peuvent inclure, mais ne sont pas limités à :



- cultures frontalières canadiennes, québécoises et autochtones : spécificités et négociations
- le Canada/Québec et les flux migratoires mondiaux
- les mobilités transfrontalières au sein du Canada/Québec
- frontières/migrations/mobilités dans les littératures, les arts et les médias canadiens, québécois et autochtones, y compris la tradition orale
- imaginaires canadiens, québécois et autochtones de la frontière/migration/mobilité
- les nations autochtones et les/la frontières/migration/mobilité
- frontières disputées
- les approches post-humanistes et non anthropocentriques des frontières/migrations/mobilités
- frontières/migrations/mobilités et crises (climatique ou la pandémie)
- histoires, géographies et politiques de frontière(s)
- expériences frontalières et régulations de frontière(s)
- citoyenneté et droits de l'homme
- fédéralisme et gestion territoriale
- politiques des frontières, de la migration et de la mobilité
- (dé)territorialisation des langues
- les frontières et le genre
- épistémologies de la frontière, épistémologies en mouvement
- concepts et conceptions (alternatifs) de frontières

Contact et soumission des résumés

Les propositions d'article/résumés de 500 mots maximum peuvent être soumis soit en français soit en anglais et doivent souligner :

- la méthodologie et les approches théoriques choisies
- le contenu/ le corpus de recherche
- l'aspect (choisi parmi les trois mentionnés plus haut) traité par la communication.

Également doivent être fournies quelques brèves informations biographiques (250 mots maximum), spécifiant votre actuelle affiliation institutionnelle, votre position actuelle, ainsi que votre expérience de recherche en rapport avec le sujet du congrès et/ou des trois aspects principaux. Nous encourageons des propositions en français.

Les résumés sont à soumettre à l'administration de la GKS au plus tard le 15 mai 2023 : gks@kanada-studien.de



Grainau 2024 – Call for Papers

**The 45th Annual Conference of the Association for Canadian Studies
in German-speaking Countries: Borders – Migration – Mobility**



Grainau (Germany), February 16-18, 2024

Deadline: May 15, 2023

In today's world of multiple successive and overlapping crises, territorial borders are experiencing resignification and revival in conjunction with increasing historical, political, and cultural pressures faced by local, national, and international communities on a multiplicity of scales. This is true both where patterns of mobility and migration are concerned, as well as in relation to borderlands, border regions, and border cultures. Canadian borders are no exception, with inherited border conflicts, negotiations, and imaginaries intersecting with new challenges, creating an increasing sense of urgency. Since the colonial settling of Turtle Island, the anglophone and the francophone settlers have drawn borders, parceled up land, and made use of land resources in what today is known as Quebec and Canada. These borders have not only become important for migrants, refugees, and asylum seekers but also for the inhabitants of border regions, whose cross-border life worlds were suddenly irritated by closed borders. The renewed importance of bordering processes in the 21st century asks for a recalibration of the study of Canada's borders, calling for critical and ethical models of engagement from scholars across all disciplines involved in Canadian Studies, Quebec Studies, and Indigenous Studies. The 45th annual conference of the Association for Canadian Studies in German-speaking Countries (GKS) should present one such opportunity to reflect about the border/migration/mobility nexus from multiple perspectives and bring them into conversation.

The conference, therefore, focuses on narrations, policies, practices, (alternative) concept(ion)s, and geographies of borders, mobility, and migration. By investigating displacement, diaspora, and other forms of border crossings which entail questions of citizenship and nationality and negotiate the meanings of home, belonging, and marginality, and by thinking through diverse concepts with which borders, mobility, and migration are approached, we seek to broaden and deepen the understanding of Canada across the disciplines.

We invite paper proposals in both English and French across all disciplines involved in Canadian Studies, Quebec Studies, and Indigenous Studies on topics related to mobility, migration, and borders. Such topics may include, but are not limited to:

- Canadian, Québécois, and Indigenous border cultures: specificities and negotiations
- Canada/Quebec and global migration flows
- Cross-border mobilities within Canada/Quebec
- Borders/migration/mobility in Canadian, Québécois, and Indigenous literatures, art, and media, including oral tradition
- Canadian, Québécois, and Indigenous imaginaries of borders/migration/mobility/
- Indigenous nations and borders/migration/mobility
- Border disputes
- Posthumanist and non-anthropocentric approaches to borders/migration/mobility
- Borders/migration/mobility and crises (climate crisis and the pandemic)
- Border histories, geographies, and policies
- Border experiences and regulation



- Citizenship and human rights
- Federalism and territorial management
- Policies of borders, migration, and mobility
- (De)territorialization of languages
- Borders and gender
- Epistemologies of the border, epistemologies on the move
- (Alternative) concept(ion)s of borders

Contact and Abstract Submission

Paper proposals/**abstracts of max. 500 words** can be submitted in French or English and should outline:

- methodology and theoretical approaches chosen
- content/body of research
- which of the three aspects outlined above the paper speaks to (if any)

In addition, some short biographical information (max. 250 words) should be provided, specifying current institutional affiliation and position as well as research background with regard to the conference topic and/or three aspects. We encourage submissions in French.

Abstracts should be submitted no later than **May 15, 2023** to the GKS office:

gks@kanada-studien.de



Networking

Meet & Greet auf der Hannover Messe

Dienstag, 18. April 2023 - 18:00 Uhr
Hannover Messe (Halle 8, Stand A26)
Messegelände / Hermes Allee
30521 Hannover

Liebe DKG-Mitglieder und Kanadafreund*innen,

Im Rahmen der Hannover Messe findet eine Reception am Canada Pavillion statt. Hier besteht die Möglichkeit sich bei einem Meet & Greet mit anderen DKG Mitgliedern zu treffen und sich vor Ort mit kanadischen Unternehmen auszutauschen und zu vernetzen.

Die DKG ermöglicht ihren Mitgliedern hierfür den Zugriff auf eine limitierte Anzahl vergünstigter Tickets für die Hannover Messe (-30%) und bietet ihnen damit auch den Zugang zur Veranstaltung im [Canadian Pavillion](#) am 18. April 2023 um 18:00 in Halle 8, Stand A26.

Die DKG Regionalgruppe Niedersachsen und Bremen sind vertreten und freuen sich, dort viele DKG Mitglieder zu treffen. Um Rückmeldung über dieses [Formular](#) bis 10.04.2023 wird gebeten, damit der Discount Code rechtzeitig versendet werden kann.





Call for Papers

Transnational and Global History Seminar's Annual Graduate Conference: Diaspora, Identity and Belonging

University of Oxford, Oxford/UK

June 5-6, 2023

<https://www.oxfordtghs.com/conference>

(hybrid)

Abstracts deadline: 15th April, 2023

For our annual graduate conference, the [Oxford Transnational and Global History Seminar](#) invites our fellow graduate students, early career historians and scholars in adjacent disciplines whose work engages with diaspora(s) to apply. The conference will investigate diasporic histories and identities as a way to disrupt the fiction of geopolitical borders, unsettle the nation as a unit of analysis, and destabilise colonial logic that coerces (dis)placement. The TGHS conveners would be especially keen to see papers discussing Indigenous and internal diasporas.

To apply, please send

1. an abstract of 200-300 words and a proposed title, as well as
2. a short bio of 200 words or less summarizing your work and institutional affiliations by **April 15, 2023**, to conference@oxfordtghs.com.

Accepted abstracts will be notified by the first week of May, with final papers expected by June 1 to be circulated among fellow panellists and moderators. Each presentation will last approximately 20-30 minutes and each panel will include a Q&A. Further details can be found on the [TGHS website](#).

Contact Email: conference@oxfordtghs.com



Lecture

Lise-Meitner-Lecture, Donnerstag, 27.04.2023 - 17:00 Uhr

Humboldt-Universität zu Berlin

Historischer Hörsaal - HS 10

Invalidenstrasse 42

10115 Berlin

Die kanadische Professorin Donna Strickland, eine der wenigen Frauen unter den Physik-NobelpreisträgerInnen, wird die diesjährige Lise-Meitner-Lecture halten. Die Lise-Meitner-Lectures sind ein gemeinsames Projekt der Österreichischen und der Deutschen



Physikalischen Gesellschaften. Jedes Jahr hält eine bedeutende Physikerin in Österreich und Deutschland einen öffentlichen Vortrag. In diesem Jahr wird das Projekt von der DKG und der Botschaft von Kanada unterstützt. Nach der Begrüßung durch die HU, die Physikalischen Gesellschaften Deutschlands und Österreichs, die Botschaft von Kanada und die DKG wird Donna Strickland über ihre bahnbrechenden Arbeiten zum Thema „Generating High-Intensity, Ultrashort Optical Pulses“ vortragen. Im Anschluss kleiner Stehempfang. Seien Sie bei Prof. Dr. Donna Stricklands erstem Besuch in Berlin dabei!

Mehr Informationen unter <https://dkg-online.us14.list-manage.com/track/click?u=11e32b5174b5a1785db14fcc9&id=d61737fe09&e=f916e04d08>

Anmeldung: <https://dkg-online.us14.list-manage.com/track/click?u=11e32b5174b5a1785db14fcc9&id=832a519148&e=f916e04d08>



Appel à contributions

Le colonialisme dans les espaces du Québec contemporain : connections, comparaisons et multidisciplinarité

Université du Québec à Montréal, 22 septembre 2023

Date limite : 31 mars 2023.

La relation du Québec au colonialisme reste irrésolue. Une littérature scientifique a pensé le Québec en mettant de l'avant une sociologie dite « des petites nations ». On y souligne, notamment de manière comparative, les tensions et les ambiguïtés propres à l'analyse de sociétés tantôt minorisées et tantôt colonisatrices (Bouchard 2000; Laniel et Thériault 2020). Or, cette première caractéristique, laquelle met en lumière un Canada francophone pétri par les impérialismes européens et produit d'une mobilisation institutionnelle qui vise à assurer sa pérennité, a été davantage étudiée que la seconde, laquelle sous-entend plutôt un projet colonial distinct souvent associé à l'expansion territoriale de l'État québécois.

Le Québec peut en effet être décrit comme « maîtres chez l'Autre », pour reprendre la formule d'Emilie Nicolas (2020). Dans les deux derniers siècles, l'écoumène québécois, d'abord restreint aux territoires de la vallée du Saint-Laurent et aux terres qui longent la frontière américaine, prend des proportions continentales. La constitution concomitante des ressources naturelles et du territoire comme objets de savoirs étatiques à des fins de contrôle, d'inventaire et de développement capitaliste devient, dans une certaine mesure, l'assise d'une prospérité matérielle qui s'accompagne de l'accaparement de ressources, de l'occupation de nouveaux territoires et de la dépossession conjointe de communautés autochtones (Desbien 2014; Gettler 2016; Loo 2016; Castonguay 2016). Même là où l'établissement de colons remonte au 17^e siècle, lorsque mesurée à l'aune de la présence humaine en Amérique du Nord, cette occupation apparaît de plus toute récente. De manière plus contemporaine, le mouvement « Idle no more » et ses suites, l'opposition au développement de la rivière Magpie, les luttes mémorielles (Savard et Beauchemin 2018), les



débats sur la notion de racisme systémique et la remise en question de modes de négociations habituels (Ross-Tremblay et Hamidi 2013) ont, par exemple, mis en exergue dans le présent la pertinence du concept de colonialisme. Le leg et la mémoire des pensionnats pour autochtones demeurent notamment largement absents dans la recherche scientifique francophone même si au centre d'interventions culturelles et artistiques autochtones au Québec depuis plusieurs décennies (Henzi 2017).

Des chercheurs et des chercheuses tentent d'ailleurs de faire du colonialisme un thème central de l'étude du Québec francophone (Choquette 2017; Larochelle et Hubert 2019; Villeneuve 2022). D'autres soulignent également le besoin d'élargir les référents comparatifs tout en reconnaissant que malgré son caractère de « société neuve », le Québec reproduit les rapports de domination de l'Ancien Monde (Stasilius et Jhappan 1995, Couture 2000, Cardinal et Papillon 2011) et ainsi les contradictions inhérentes aux aspirations émancipatrices de plusieurs mouvements nationalistes (Giroux 2020). Le colonialisme apparaît donc à la fois comme une notion qui, dans sa spécificité québécoise, demeure à cerner et comme un concept opératoire permettant d'ouvrir de nouveaux horizons méthodologiques.

Cette journée d'étude a donc pour ambition de problématiser, dans une perspective interdisciplinaire, le colonialisme comme thème d'analyse structurant pour l'étude de dynamiques sociales, intellectuelles, économiques, politiques et historiques sur les territoires du Québec contemporain.

En plus de s'interroger sur les pratiques et les effets de la colonisation et de l'occupation du territoire en contexte québécois, nous souhaitons aborder dans cet atelier la question du colonialisme largement pour faire référence, par exemple, à diverses formes de domination et d'occupation, aux expériences plurielles de résistance et d'adaptation qui les accompagnent, à la construction d'altérités et d'imaginaires, à la commodification à grande échelle des terres publiques ou aux grandes dynamiques économiques et transnationales, dont la mondialisation des capitaux et des idées, que plusieurs historiographies associent au colonialisme (Drayton et Motadel 2019).

Nous enjoignons, par exemple, les participant.e.s à se pencher sur des thèmes tels :

- Accaparement du territoire, territorialité et rapport à la terre
- Les théories du colonialisme et les approches décoloniales dans le contexte québécois
- Ceux et celles qui vivent la colonisation ou le colonialisme; leurs expériences, résistances et influences
- Les comparaisons entre le Québec, le Canada ou d'autres espaces
- La gouvernance autochtone
- Les imaginaires et référents historiques véhiculés par la société civile, les agents et les institutions de l'État
- Les tensions de la dichotomie Québec colonisé; Québec colonisateur

Le colloque se tiendra à l'UQAM le vendredi 22 septembre 2023. Celles et ceux intéressé.e.s. à soumettre une proposition de communication sont prié.e.s d'envoyer un résumé de 400 mots à Martin Crevier : [crevier.martin.2\[at\]courrier.uqam.ca](mailto:crevier.martin.2[at]courrier.uqam.ca) d'ici le vendredi 31 mars 2023.

Comité organisateur



Éléna Choquette (UQO)
Martin Crevier (UQAM)
Martin Papillon (Université de Montréal)
Stéphane Savard (UQAM)



Call for Papers

Annual Conference BAA Young Scholars' Forum: Environmental Citizenship: Politics, Practices, Representations

Jahrestagung BAA, 6.-8.7.23 in Munich

Deadline: April 28, 2023

One of the key questions of our time is how to act – individually and collectively – at a time of climate crisis that needs a fundamental rethinking of the relation between humans and the more-than-human environment. The concept of ‘environmental citizenship’ has had resonance across academic disciplines as well as in political, educational, and activist practice. However, not only the urgency of present debates about climate change, energy use, extraction policies, but also the critical reflection of citizenship’s normative implications and the increasing importance of posthumanist scholarship have called into question some of the taken-for-granted assumptions of the concept over the past years. The declared anthropocentrism of ecological and environmental citizenship has come under scrutiny in the context of a broader understanding of kinship and interdependence; the concept’s limited attention to diversity within and across societies and cultures has given way to more systematic, yet nuanced explorations of the impact of “diverse differences” (Fleras) on the rights, obligations, attitudes, and positionalities associated with ecological and environmental citizenship. And, last but not least, the critical attention the concept has received in literary and cultural studies has highlighted the importance of cultural forms and their societal function.

With this call, we invite papers from emerging scholars from all disciplines that explore conceptualizations, implications, representations, and practices of, but also alternatives to ‘environmental’ or ‘ecological citizenship’. Is it productive to think citizenship and ecocriticism together, and if so, how? Can the notion of environmental citizenship be an adequate response to global phenomena like climate change? How metaphorical is the term, and what are productive spatial and institutional frameworks of reference? Does the concept of ‘environmental citizenship’ as deployed in policies risk supporting greenwashing by pushing individual responsibility instead of systemic action or, on the contrary, can it rather help anchor environmental issues as elemental to democratic society? What is the potential role of fiction, film, and other genres and media in reconceptualizing human and more-than-human relationalities? How does a historical perspective help us evaluate the possibilities and limits of environmental citizenship and explore alternative concepts of responsibilities and agency?

Please send a proposal of 300-500 words by Friday, April 28, 2023 to Heike.Paul[at]fau.de and Katja.Sarkowsky[at]uni-a.de.



<https://www.amerikahaus.de/bayerische-amerika-akademie/baa-jahreskonferenz>



Appel d'articles

La Côte-Nord et l'idée du Labrador

Date limite 22 mai 2023

Dans le cadre de son mandat d'étude et de mise en valeur des écrits sur la Côte-Nord, le Groupe de recherche sur l'écriture nord-côtière (le GRÉNOC) lance à tous, toutes un appel d'articles pour le prochain dossier de la revue *Littoral* sur

LA CÔTE-NORD ET L'IDÉE DU LABRADOR

« Ici, au large du Labrador, toutes les brises sont nordiques. »

Pierre Perrault, *Le mal du Nord*, 1999.

Depuis des siècles, le « Labrador » a des frontières mouvantes : désignant historiquement toute la péninsule du Québec, englobant parfois l'actuelle région de la Côte-Nord, source d'un conflit de frontière entre Terre-Neuve et le Québec, « terre de Caïn » et pourtant lieu de transition, de rencontres et d'exploration, ce territoire est lié à la Côte-Nord et aux écrits qui l'accompagnent.

En lançant un appel d'articles sur « La Côte-Nord et l'idée du Labrador », le GRÉNOC souhaite réfléchir aux liens entre la région de la Côte-Nord et les autres territoires nordiques qui l'entourent, au profit d'une perspective « nordiste », comme le proposait le géographe et linguistique Louis-Edmond Hamelin.

La revue *Littoral* est ouverte à plusieurs genres d'articles : étude historique, analyse du patrimoine écrit, critique littéraire, création, portraits, entrevues — pourvu qu'il y soit question des « écrits » sur la Côte-Nord.

Pour ce dossier, plusieurs questions peuvent être traitées :

- L'idée historique du « Labrador » géographique
- Les récits et parcours transversaux entre la Côte-Nord et le Labrador
- L'idée du Labrador dans les textes nord-côtiers
- La question des frontières du Labrador
- La comparaison (textes, institutions ou situations) entre la Côte-Nord et le Labrador.

Les personnes intéressées sont priées d'envoyer leur article (d'au plus 5 000 mots, soit l'équivalent d'environ 6 pages de la revue), qui sera ensuite évalué par le comité de la revue en vue d'une éventuelle publication, au secrétariat à la rédaction de *Littoral*, à revue.littoral@cegepsi.ca, avant le 22 mai 2023.

Cet appel concerne le dossier qui sera publié dans le numéro 18 de la revue *Littoral*. Comme à l'habitude, ce numéro comprendra aussi des articles sur d'autres sujets liés aux écrits nord côtiers.

Daniel Chartier et Pierre Rouxel



Codirecteurs du GRÉNOC et de la revue *Littoral*



Appel à communications

Colloque Livres et imprimés autochtones au Québec : édition, traduction, réception

Université de Sherbrooke, Québec, Canada

22, 23 et 24 mai 2024

Date limite : 30 juin 2023

Depuis les travaux fondateurs de Diane Boudreau (1993) et de Maurizio Gatti (2004), les études littéraires autochtones au Québec se sont beaucoup enrichies. Tournées en bonne partie vers les analyses littéraires, les recherches ont abordé, entre autres, la souveraineté narrative et visuelle et la réappropriation des récits (Henzi, 2010; St-Amand, 2015; Huberman, 2022), le territoire (Létourneau, 2017), l'expression décoloniale et antiraciste (Couture-Grondin, 2016; Beauclair, 2016), tout en problématisant la présence des langues autochtones et coloniales dans les œuvres (Bradette, 2018). Des approches nationales en histoire des littératures autochtones ont permis de peaufiner notre compréhension de la littérature inuite (Duvicq, 2019) et innue (St-Gelais, 2022), alors que d'autres recherches historiques ont bonifié les premiers inventaires proposés par Boudreau, Gilbert (1993) et Gatti (Jeannotte, 2019). La question de la définition des littératures autochtones est encore à ce jour parmi les plus discutées dans les études récentes (Carrier, 2014; Major, 2018; Jeannotte, 2019; Bradette, 2021). Un consensus semble se dégager sur la nécessité, pour mieux comprendre l'histoire des littératures autochtones, d'élargir la définition de la littérature au-delà des limites linguistiques, géographiques, génériques, formelles et sociales associées aux conceptions dominantes de la littérature. Cette perspective, qu'on pourrait par ailleurs inscrire dans la tradition de l'histoire culturelle (Robert, 2012), s'étend aussi aux supports, aux modes et aux lieux de production, de diffusion et de réception des textes. Comme l'ont montré des travaux de recherche issus de l'Amérique du Nord anglophone (Young-Ing, 1993, 2018; Round, 2010; Taylor, 2020), éclairer les enjeux de l'imprimé et du livre autochtones dans une perspective d'histoire du livre permet de saisir les dynamiques coloniales à l'œuvre dans le milieu littéraire, tout en mettant en lumière les mouvements de décolonisation qui s'y opèrent.

Des acteurs et des actrices du livre œuvrent à faire exister la littérature autochtone écrite au Québec depuis des décennies. On peut penser au travail éditorial d'organismes comme l'Institut Tshakapesh (anciennement l'ICEM), aux publications de périodiques comme Kanatha, Tepatshimuwin/Tepashemoun, La voix des Premières Nations (anciennement Innuvelle), aux activités d'impression des manuels et de livres au Collège Manitou. Depuis le début des années 2000, ce secteur d'activités semble en pleine ébullition avec la collection « Les loups rouges » au Loup de gouttière, des initiatives de création littéraire comme Aimititau! Parlons-nous (2008), la fondation de la librairie (2009) et des éditions Hannenorak (2010), en



passant par la création de l'organisme Kwahiatonhk!, dédié à la diffusion des écrits autochtones du Québec.

En dépit du déploiement important des structures et des événements dédiés au livre et à l'imprimé autochtones, peu de travaux universitaires ont porté jusqu'à maintenant sur les dynamiques historiques et contemporaines dans le domaine du livre autochtone au Québec. C'est sur ces dynamiques que nous souhaitons nous pencher dans le cadre du colloque Livres et imprimés autochtones au Québec.

Qui produit le livre et l'imprimé autochtones au Québec, et comment les pratiques ont-elles évolué dans les dernières décennies ? Quel est l'apport des structures d'édition dites marginales (organismes, associations, autoédition) à la production de la littérature autochtone au Québec ? Comment les œuvres autochtones circulent-elles au-delà des barrières linguistiques, et quels enjeux la traduction en contexte autochtone présente-t-elle ? Quels ont été les mécanismes d'inclusion et d'exclusion des œuvres littéraires autochtones au champ littéraire québécois, par exemple lors des processus de légitimation (réception, enseignement, prix) ? Les auteurs et les autrices autochtones, de même que leurs œuvres, accèdent-ils aux mêmes formes de reconnaissance ?

Les propositions de communication devront porter sur le livre et l'imprimé au Québec, qu'il soit produit en langues autochtones, en français ou en anglais, et pourront adopter une perspective historique ou contemporaine. Nous invitons les participantes et participants à réfléchir à la diversité des lieux de production, de diffusion et de réception du livre et de l'imprimé autochtone, en dehors ou à l'intérieur des structures canoniques de la chaîne du livre. Les propositions pourraient s'inscrire dans l'un des trois axes suivants, sans s'y limiter :

Axe production :

- Les acteurs et les actrices de l'édition autochtone au Québec, incluant les maisons d'édition, les organismes communautaires, les associations, les regroupements
- L'autoédition autochtone
- Le discours éditorial (paratexte, communiqués de presse, etc.)
- Les enjeux de la relation éditoriale en contexte colonial (direction littéraire, révision)
- Les enjeux linguistiques, sémiotiques et éthiques de la traduction des littératures autochtones
- Les supports numériques des textes autochtones

Axe diffusion :

- Les périodiques (autochtones et allochtones) et la diffusion de la littérature autochtone
- Les stratégies et les lieux de visibilité : événements, spectacles, soirées de lectures, salons du livre, promotion
- Les enjeux de découvrabilité des œuvres littéraires autochtones en ligne
- La circulation des œuvres littéraires au sein des communautés autochtones et au-delà, hors des frontières du Québec et du Canada, notamment par l'entremise de la traduction
- La place (sélection, organisation, valorisation) des livres autochtones en librairie



Axe réception :

- La place du livre autochtone dans les bibliothèques, dans l'enseignement en milieu autochtone et allochtone
- L'analyse diachronique, synchronique ou comparative de la réception critique d'œuvres littéraires autochtones et de leurs traductions
- Les prix littéraires reçus par des auteurs et des autrices autochtones
- Le développement d'anthologies et de « classiques » de la littérature autochtone

Les propositions de communication (de 250 mots maximum), de même qu'une notice biographique (de 250 mots maximum) doivent être envoyées avant le 30 juin 2023 à marie-helene.jeannotte@usherbrooke.ca. Une réponse sera rendue avant la fin d'août 2023. Une partie des dépenses de déplacement et de séjour pourra être prise en charge par le comité organisateur, sous réserve de l'obtention de subventions. Les personnes dont les propositions sont retenues devront être membres en règle de l'Association québécoise pour l'étude de l'imprimé (AQÉI).

Comité scientifique

Patricia Godbout, Université de Sherbrooke
Marie-Hélène Jeannotte, Université Queen's
Marie-Pier Luneau, Université de Sherbrooke
Josée Vincent, Université de Sherbrooke
Louis-Karl Picard-Siouï, Kwahiatonhk!
Paola Puccini, Université de Bologne
Comité organisateur
Marie-Hélène Jeannotte, Université Queen's
Marie-Pier Luneau, Université de Sherbrooke
Louis-Karl Picard-Siouï, Kwahiatonhk!



Symposium

National Indigenous Spring Symposium

University of Saskatchewan, Saskatoon, SK/Canada

May 17-19, 2023

https://artsandscience.usask.ca/news/articles/8254/National_Indigenous_Spring_Symposium

(hybrid)

Registration: <https://www.eventbrite.ca/e/national-indigenous-spring-symposium-tickets-533781634237>

This three-day symposium is intended to help institutions, universities, colleges, schools, and



units on how to Indigenize their campuses and why? Indigenous peoples are attending universities and colleges in greater numbers on Canadian campuses and the University of Saskatchewan has risen to the challenge in innovative and creative ways by changing policy and procedure through *ohpahotân*: The Indigenous Strategy.

The Province of Saskatchewan is home to 70 First Nations and approximately 62,8001 - 80,0002 Metis people throughout Saskatchewan. Metis self-governance has a long history of democratic governments in the prairies, from urban to rural settlements. In addition, Indigenous Peoples around the world have been carving out spaces for themselves in places such as the United Nations, public sector, and government. Tri-Council funding requirements have promoted the approach of Two-Eyes Seeing and are increasingly requiring Indigenous partnerships in research proposals.

In response to all these developments, the Office of the Vice Dean Indigenous has designed a 3-day spring symposium that will assist participants to Indigenize their workplace.

This National Indigenous Spring Symposium will focus on “Indigenization of the academy, pedagogy, process, and power”, we will hear from innovative world-class leaders/practitioners that will help in educational transformation. This timely event responds to the challenge that the Truth and Reconciliation Commission has put before us.5 One that will create a more equitable learning space and improve inclusive workplace for faculty, students, staff, senior administrators, as well as all employees.

The University of Saskatchewan President, Dr. Peter Stoicheff, has stated that “Indigenizing” the campus is one of his key priorities for the university and USask has an unparalleled record in this regard. We will use this spring symposium to launch USask’s first Centre for Indigenous Scholarship in the College of Arts & Sciences.

Keynote Speaker: Linda Tuhiwai Smith, Author of *Decolonizing Methodologies*, Distinguished Professor at the University of Te Whare Wananga o Awanuiarangi in New Zealand

Tuition: \$450 for regular attendance & \$250 for student or virtual. Purchase here: <https://www.eventbrite.ca/e/national-indigenous-spring-symposium-tickets-533781634237> (Campus housing and hotel accommodations will be reserved at a conference rate for this event.)

What you will learn:

- Curriculum Inclusivity
- Policy and Procedure: *Ohpahotân*, *Deybwewin*, Truth Telling Report
- Trends in Indigenous Education
- Important Concepts and Implementation: Pedagogical Issues, Oral Histories, Two-Eyes Seeing, Land-based curriculum, Anti-oppressive Educational Principles
- Indigenous Protocols
- Networking and Alliance building



Contact Email:

Heather Poirier, hcp594@usask.ca



Conference

California Indian Studies and Scholars Association (CISSA) Inaugural Conference

Seymour Marine Discovery Center, Santa Cruz, CA/USA

April 14-15, 2023

<http://www.californiaindianstudies.org/>

(hybrid)

Registration: <https://www.eventbrite.com/e/cissas-2023-inaugural-conference-hybrid-tickets-584011773937>

The California Indian Studies and Scholars Association (CISSA) is a decolonial organization consisting of California Indian people committed to the intellectual and cultural sovereignty of California Indian Studies and scholarship. CISSA's inaugural conference will be held April 14-15 at the Seymour Marine Discovery Center, UC Santa Cruz. The event will include showcases of our up and coming members' work, sessions on the past, present, and future of California Indian Studies, and a presentation on California Indian curricula by the Humboldt County Office of Education and the San Diego Office of Education. With this event, we are looking to reimagine what a conference can be, emphasizing the social, the collective, the dialogical, and the relational. With this in mind, the plan is to have three open sessions on Friday, each dedicated to a topic suggested by our members related to how we collectively understand the force and possibilities of California Indian Studies centered on/from our communities' knowledge-bases. The presentation on curriculum will take place Saturday morning followed by a discussion.

Contact Email: cissa.listserv@gmail.com



Appel à communications

Colloque : Livres et imprimés autochtones au Québec : édition, traduction, réception

Université de Sherbrooke, Québec, Canada 22, 23 et 24 mai 2024



Date limite : 30 juin 2023

Depuis les travaux fondateurs de Diane Boudreau (1993) et de Maurizio Gatti (2004), les études littéraires autochtones au Québec se sont beaucoup enrichies. Tournées en bonne partie vers les analyses littéraires, les recherches ont abordé, entre autres, la souveraineté narrative et visuelle et la réappropriation des récits (Henzi, 2010; St Amand, 2015; Huberman, 2022), le territoire (Létourneau, 2017), l'expression décoloniale et antiraciste (Couture-Grondin, 2016; Beauclair, 2016), tout en problématisant la présence des langues autochtones et coloniales dans les œuvres (Bradette, 2018). Des approches nationales en histoire des littératures autochtones ont permis de peaufiner notre compréhension de la littérature inuite (Duvicq, 2019) et innue (St-Gelais, 2022), alors que d'autres recherches historiques ont bonifié les premiers inventaires proposés par Boudreau, Gilbert (1993) et Gatti (Jeannotte, 2019). La question de la définition des littératures autochtones est encore à ce jour parmi les plus discutées dans les études récentes (Carrier, 2014; Major, 2018; Jeannotte, 2019; Bradette, 2021). Un consensus semble se dégager sur la nécessité, pour mieux comprendre l'histoire des littératures autochtones, d'élargir la définition de la littérature au-delà des limites linguistiques, géographiques, génériques, formelles et sociales associées aux conceptions dominantes de la littérature. Cette perspective, qu'on pourrait par ailleurs inscrire dans la tradition de l'histoire culturelle (Robert, 2012), s'étend aussi aux supports, aux modes et aux lieux de production, de diffusion et de réception des textes. Comme l'ont montré des travaux de recherche issus de l'Amérique du Nord anglophone (Young-Ing, 1993, 2018; Round, 2010; Taylor, 2020), éclairer les enjeux de l'imprimé et du livre autochtones dans une perspective d'histoire du livre permet de saisir les dynamiques coloniales à l'œuvre dans le milieu littéraire, tout en mettant en lumière les mouvements de décolonisation qui s'y opèrent. Des acteurs et des actrices du livre œuvrent à faire exister la littérature autochtone écrite au Québec depuis des décennies. On peut penser au travail éditorial d'organismes comme l'Institut Tshakapesh (anciennement l'ICEM), aux publications de périodiques comme Kanatha, Tapatshimuwin/Tepashemoun, La voix des Premières Nations (anciennement Innuvelle), aux activités d'impression des manuels et de livres au Collège Manitou. Depuis le début des années 2000, ce secteur d'activités semble en pleine ébullition avec la collection « Les loups rouges » au Loup de gouttière, des initiatives de création littéraire comme Aimititau! Parlons-nous (2008), la fondation de la librairie (2009) et des éditions Hannenorak (2010), en passant par la création de l'organisme Kwahiatonhk!, dédié à la diffusion des écrits autochtones du Québec. En dépit du déploiement important des structures et des événements dédiés au livre et à l'imprimé autochtones, peu de travaux universitaires ont porté jusqu'à maintenant sur les dynamiques historiques et contemporaines dans le domaine du livre autochtone au Québec. C'est sur ces dynamiques que nous souhaitons nous pencher dans le cadre du colloque Livres et imprimés autochtones au Québec. Qui produit le livre et l'imprimé autochtones au Québec, et comment les pratiques ont-elles évolué dans les dernières décennies? Quel est l'apport des structures d'édition dites marginales (organismes, associations, autoédition) à la production de la littérature autochtone au Québec? Comment les œuvres autochtones circulent-elles au-delà des barrières linguistiques, et quels enjeux la traduction en contexte autochtone présente-t-elle? Quels ont été les mécanismes d'inclusion et d'exclusion des œuvres littéraires autochtones au champ littéraire québécois, par exemple lors des processus de légitimation (réception, enseignement, prix)? Les auteurs et les autrices



autochtones, de même que leurs œuvres, accèdent-ils aux mêmes formes de reconnaissance? Les propositions de communication devront porter sur le livre et l'imprimé au Québec, qu'il soit produit en langues autochtones, en français ou en anglais, et pourront adopter une perspective historique ou contemporaine. Nous invitons les participantes et participants à réfléchir à la diversité des lieux de production, de diffusion et de réception du livre et de l'imprimé autochtone, en dehors ou à l'intérieur des structures canoniques de la chaîne du livre. Les propositions pourraient s'inscrire dans l'un des trois axes suivants, sans s'y limiter :

Axe production :

- Les acteurs et les actrices de l'édition autochtone au Québec, incluant les maisons d'édition, les organismes communautaires, les associations, les regroupements
- L'autoédition autochtone
- Le discours éditorial (paratexte, communiqués de presse, etc.)
- Les enjeux de la relation éditoriale en contexte colonial (direction littéraire, révision)
- Les enjeux linguistiques, sémiotiques et éthiques de la traduction des littératures autochtones
- Les supports numériques des textes autochtones

Axe diffusion :

- Les périodiques (autochtones et allochtones) et la diffusion de la littérature autochtone
- Les stratégies et les lieux de visibilité : événements, spectacles, soirées de lectures, salons du livre, promotion
- Les enjeux de découvrabilité des œuvres littéraires autochtones en ligne
- La circulation des œuvres littéraires au sein des communautés autochtones et au-delà, hors des frontières du Québec et du Canada, notamment par l'entremise de la traduction
- La place (sélection, organisation, valorisation) des livres autochtones en librairie

Axe réception :

- La place du livre autochtone dans les bibliothèques, dans l'enseignement en milieu autochtone et allochtone
- L'analyse diachronique, synchronique ou comparative de la réception critique d'œuvres littéraires autochtones et de leurs traductions
- Les prix littéraires reçus par des auteurs et des autrices autochtones
- Le développement d'anthologies et de « classiques » de la littérature autochtone

Les propositions de communication (de 250 mots maximum), de même qu'une notice biographique (de 250 mots maximum) doivent être envoyées avant le 30 juin 2023 à marie-helene.jeannotte@usherbrooke.ca. Une réponse sera rendue avant la fin d'août 2023. Une partie des dépenses de déplacement et de séjour pourra être prise en charge par le comité organisateur, sous réserve de l'obtention de subventions. Les personnes dont les propositions



sont retenues devront être membres en règle de l'Association québécoise pour l'étude de l'imprimé (AQÉI).



Colloque international

La littérature voyageuse du Québec vue par les lecteurs et lectrices des pays parcourus

Organisé conjointement par le Centre interuniversitaire sur la littérature et la culture québécoises (CRILCQ), le groupe Lessico dei Beni Culturali (LBC) et le Centro interuniversitario di studi quebecchesi (CISQ), avec la participation de l'AIEQ.

Université de Florence, les 30 et 31 mai 2024

Date limite : 30 septembre 2023

Le colloque invite des québécois qui ne sont pas originaires du Québec à analyser des récits québécois se déroulant dans leur propre pays, de manière à examiner et à interpréter la représentation qui en est donnée. Les écrivains et écrivaines du Québec, en effet, se sont avérés depuis longtemps de grands voyageurs. Au XIXe siècle et au début du XXe, de nombreux écrits (journaux, correspondance, récits, etc.) sont publiés dans le but de faire visiter le monde à un lectorat de plus en plus intéressé par ce qui s'y passe. On décrit alors l'Ailleurs tout en établissant un système de comparaison avec l'Ici. À partir des années 1930, les pays étrangers deviennent le décor de récits de fiction de plus en plus nombreux. La France et les États-Unis demeurent les destinations les plus courantes, mais la littérature du Québec tendra vers une diversification toujours plus grande, si bien qu'on observe un corpus abondant de romans qui entraînent leurs protagonistes en Inde, au Mexique ou en Chine, pour ne mentionner ici que quelques exemples. Cet attrait pour l'Ailleurs est tellement frappant qu'il a commencé à inquiéter des idéologues du « chez soi avant tout », tandis que d'autres y ont vu, au contraire, un signe positif d'ouverture au monde. Jusqu'à présent peu d'études approfondies ont tenté de circonscrire et de comprendre les divers enjeux reliés au fait d'élaborer un regard québécois sur les autres pays du monde. Une série de questions se posent en effet quant à la manière dont ces ailleurs sont abordés, décrits et symbolisés : quelle est la part des stéréotypes dans ces représentations? Part-on à la découverte de l'autre ou bien de soi à travers l'autre? Dans quelle mesure aussi le regard des voyageurs et voyageuses peut-il amener le lecteur du pays décrit à se reconnaître ou, au contraire, à se percevoir autrement ? Comment s'établit dans les textes ce rapport entre le soi et l'autre? Jusqu'à quel point ce rapport entraîne-t-il une transformation réciproque? Qu'en est-il du jeu des identifications et contre-identifications, de l'attrait et de l'hostilité? Enfin, comment de tels récits favorisent-ils des transferts culturels?



Avec ce colloque, nous souhaitons donc renforcer le réseau des québécois du monde entier autour d'objets littéraires qui témoignent des façons dont les écrits québécois (tant anglophones que francophones) donnent à voir, mobilisent, mettent en récit, etc. les cultures autres. Nous souhaitons ainsi accueillir des points de vue critiques et épistémologiques « de l'intérieur » posés sur ce corpus.

Corpus admissibles

Le seul critère fixe est qu'il doit s'agir de textes québécois (francophones ou anglophones)

- Récits, reportages et journaux de voyage
- Fictions de voyage
- Récits exotiques (dont l'action se déroule en tout ou en partie à l'extérieur du Québec)
- Blogues et publications sur le web

Perspectives critiques et thématiques suggérées

- Différences entre récit de voyage et fiction de voyage
- Géopoétique
- Dialectique entre l'ici et l'ailleurs
- Désir de l'ailleurs
- Exotisme
- Identité et altérité
- Rapports interculturels et formes de conciliations et d'adaptations qui en résultent
- Stéréotypes et représentations conventionnelles
- Références culturelles (littéraires et/ou artistiques)
- Transferts culturels (appropriation)
- Descriptions (paysages, œuvres d'art, monuments, etc.)
- Problématiques linguistiques
- Études comparatives (entre anglophones et francophones, par exemple)
- Langues d'usage

Le colloque se déroulera en français et en anglais.

Soumission des propositions

Nous invitons toute personne intéressée à soumettre une proposition de communication qui sera transmise au comité scientifique pour un processus d'évaluation. La proposition de communication doit être rédigée en français ou en anglais et comporter un titre, un résumé de 250 mots environ. La proposition doit être accompagnée d'une notice biobibliographique (120 mots).

Les propositions devront être acheminées à Dominique Garand (garand.dominique@uqam.ca) au plus tard le 30 septembre 2023.



Pour plus d'information :

https://mcusercontent.com/3e0db46ecc4443ebd0bc30d4c/files/c97dfb0d-ae86-5ce6-21fd-e5d61266a0e8/Florence_2024_colloque_02_02.pdf



Appel à contributions

Rêver les étoiles : la (ré)interprétation des récits célestes dans les littératures et les arts autochtones contemporains

Sous la direction de Caroline Nepton Hotte et Marie-Eve Bradette

Date limite : 1^{er} décembre 2023

« Il y a longtemps, fort longtemps, le monde tel que nous le connaissons aujourd'hui n'était qu'un vaste océan. Il était peu habité, sauf par quelques animaux aquatiques. À cette époque, les ancêtres des Wendat vivaient plutôt au-dessus, dans un autre monde : le Monde-Ciel. »

Louis-Karl Picard-Siouï, *La femme venue du ciel. Mythe wendat de la création*

Dans *Comparing Mythologies*, l'auteur cri Tomson Highway utilise le terme « mythologie » et le définit à partir des récits de sa nation, mais également avec des mythologies grecques et chrétiennes qu'il compare et distingue des épistémologies des Premiers Peuples. La chercheuse nishnaabe Leanne Betasamosake Simpson va un pas plus loin, dans *Danser sur le dos de notre Tortue*, en avançant que les épistémologies autochtones s'opposent aussi à l'hégémonie coloniale. Les deux penseur-ses suggèrent que les mythes et récits cosmologiques autochtones construisent et portent des systèmes de savoirs des Premiers Peuples. Highway écrit en ce sens que « *mythology defines, mythology maps out, the collective subconscious, the collective dream world of races of people, the collective spirit of races of people, the collective spiritual nervous system, if you will, where every cord, every wire, every filament has a purpose and a function, every twitch a job in the way that collective human body, mind, and soul moves and operates from one day to the next and the next and the next* ». L'écrivain insiste sur le fonctionnement des mythes qui régissent à la fois l'univers terrestre et cosmologique. Mais ce que nous voulons mettre en relief à propos de la pensée de Highway ici, c'est la manière, d'une part, qu'ont les mythes de cartographier (*map*) le cœur du collectif et, d'autre part, d'être résolument tournés vers le futur (*one day to the next and the next and the next*), car la mise en commun de l'expérience spatio-temporelle constitue un élément clé des études littéraires et artistiques autochtones actuelles.

Au cours de la dernière décennie, dans le contexte francophone, et depuis une vingtaine d'années dans le milieu anglophone, en Amérique, en Nouvelle Zélande ou en Australie, les



études qui abordent les dimensions spatio-temporelles des œuvres littéraires, visuelles et cinématographiques autochtones prolifèrent, suggérant même l'établissement d'un véritable courant critique. De celui-ci a ensuite émergé un mouvement faisant place aux futurismes autochtones, et qui puise sa source au sein même des récits cosmologiques qui relie le monde terrestre à celui des étoiles, mais en portant une attention, le plus souvent, au monde d'en bas.

Dans le cadre de ce numéro, nous souhaitons envisager une autre manière de penser, d'imaginer et de (re)créer les récits mythologiques autochtones : celui du monde céleste ou de ce que l'écrivain wendat Louis-Karl Picard-Sioui nomme le « Monde-Ciel ». Ce Monde-Ciel du récit wendat de la création « ressemblait beaucoup à celui que nous connaissons aujourd'hui ici-bas », mais il avait aussi ses particularités. Par exemple, alors que ce monde baignait dans la lumière jaune des fleurs d'un grand pommier, le monde d'en bas devra, lui, créer des astres, le Soleil et la Lune pour guider les pas de la femme venue du ciel sur l'île de la Grande Tortue. Une relation pérenne entre le monde d'en haut et celui d'en bas est donc nécessaire pour assurer la survie de la femme venue du ciel, et éventuellement de l'ensemble des êtres humains et autres qu'humains (faune, flore, esprits, etc.).

Chez les Cris et les Innus, au Nord du Québec, à la fin de sa vie terrestre, le jeune Tshakapesh est celui par qui le jour et la nuit adviennent. Pour se rendre dans le Ciel, il monta sur un arbre, avec son souffle, il le fit grandir, ce qui lui procura une vision sur l'ensemble du pays. Il invita sa sœur à le rejoindre dans le pays du Ciel. Comme à son habitude, il décida d'aller tendre des collets et attrapa malgré lui le soleil. Une stratégie est alors mise en place pour le déprendre alors que la lune poursuit sa course.

Dans les savoirs astronomiques ojibwés, « *the correlation between sky and earth, or above and below, is an important underlying theme* ». Dans leur ouvrage *Ojibwe Sky Star Map Constellation Guide. An Introduction to Ojibwe Star Knowledge*, Annette Lee, William Wilson, Jeffrey Tibbets et Carl Gawboy s'intéressent à ces savoirs en explorant les récits traditionnels liés aux constellations. À travers les exemples convoqués, les auteurs cherchent à revitaliser les savoirs des Aînés à propos des étoiles et à rendre compte des savoirs célestes en tant que miroir de la vie sur la terre. Les constellations et les récits qui y sont associés deviennent donc des enseignements qui se transforment au fil des saisons.

En proposant de réfléchir aux récits qui parlent du monde céleste et des astres qui le peuplent, nous entrevoyons un changement de perspectives, mais aussi une transformation des pratiques créatives. Mais comment les transformer et poser notre regard vers l'immensité du ciel ? Comment, finalement, rêver les étoiles ? Par là ce sont peut-être les manières de rendre compte, de symboliser et d'exprimer la relation à l'espace, mais aussi au temps, c'est-à-dire à l'intersection du passé, du présent et du futur, qui se trouveront modifiées, car « *when looking far away in astronomy, we are actually looking back in time because of the time it takes for light to travel across vast distances* ».

Dans le cadre de ce dossier de *MuseMedusa*, nous nous demandons donc si les possibilités fictionnelles et artistiques ouvertes par un engagement avec le monde des astres ne



permettraient pas de penser autrement notre relation au monde, à l'espace et au temps et, par cette entremise, nos rapports aux êtres humains et autres qu'humains. Nous invitons donc la soumission de textes critiques et d'œuvres de création (littéraires ou visuelles) qui posent, sans s'y limiter, les questions suivantes ou encore qui abordent ces quelques angles de réflexion :

- La transposition et la réinterprétation des mythes célestes dans des œuvres littéraires ou artistiques autochtones contemporaines.
- La transposition, conjuguée au futur, des récits célestes.
- La temporalité et ses liens avec le monde terrestre, le monde souterrain et le monde du ciel.
- Grand-mère Lune et la revitalisation des savoirs féminins autochtones.
- Les possibles de la science-fiction pour réimaginer les savoirs astraux.
- L'intersection du mythe de la création haudensaunee, de la science-fiction et du numérique (chez Skawennati par exemple).
- Les liens entre les savoirs astronomiques, littéraires et mythologiques autochtones.
- Le ciel est-il un espace décolonisé ? Ou comment décoloniser le ciel par les récits, les arts et les littératures autochtones ?

Cet appel s'inscrit dans la mouvance décoloniale actuelle au pays et ailleurs dans le monde. Dans l'esprit de transformer, voire d'inverser les rapports de pouvoir entre les Autochtones et les institutions littéraires et universitaires, nous encourageons ceux et celles qui soumettent une proposition à prendre en compte le respect et l'éthique en relation aux savoirs des peuples autochtones.

Les personnes intéressées à soumettre un article critique ou théorique, une œuvre visuelle ou un texte de création devront l'envoyer à musemedusa@umontreal.ca, en mettant en copie conforme Caroline Nepton Hotte (hotte.caroline@uqam.ca) et Marie-Eve Bradette (marie-eve.bradette@lit.ulaval.ca) au plus tard le **1^{er} décembre 2023**. Chaque contribution devra être accompagnée d'une brève notice bio-bibliographique, de deux résumés (sauf pour les créations) et de deux listes de 10 mots clés, une en français et une en anglais (voir le [protocole de rédaction](#)). Pour toutes informations supplémentaires, vous pouvez également contacter les deux responsables du numéro.



Call for Papers

WRITING THE 'GOOD LIFE' IN NARRATIVES OF CANADA

Call for Papers for a special issue of

Canada and Beyond: A Journal of Canadian Literary and Cultural Studies

<https://revistas.usal.es/index.php/2254-1179/index>

Volume 13, 2024

Guest Editors: Silvia Caporale Bizzini and María Jesús Llarena Ascanio



Deadline: April 30, 2023

In her book *The Promise of Happiness* (2010), Sara Ahmed explains how the concept of happiness is related to heteronormative notions of the “good life”: “The good life is the life that is lived in the right way, by doing the right things, over and over again” (Ahmed 2010, 36). Questioning the promise of a good life leads to unhappiness, but unhappiness (unlike happiness) can be productive for social change as it fosters a possibility to open to new affective spaces in the subject’s life. Ahmed describes individuals’ urges toward “the good life” as frequently grounded in attachments that, while often toxic and ultimately unfulfilling, are not recognized as such by the people who engage in these negative relations. Those feelings derive from the impossible emotional fantasy of living a good life—an emotional state that Lauren Berlant aptly defined as “cruel optimism,” a situation in which what people most desire is actually an obstacle to their flourishing. The cruelty comes from the fact that people tend to depend on “objects that block the very thriving that motivates our attachment in the first place” (Berlant 2012). Both notions of the good life and cruel optimism are connected to Kathleen Stewart’s “ordinary affects,” a “kind of contact zone where the over-determinations of circulations, events, conditions, technologies, and flows of power take place” (2007, 3). For Stewart, ordinary affects happen through unexpected events which may be shocking, perturbing, traumatic, or even funny, but which offer individuals the opportunity to move forward. The ordinary and the unexpected can merge to transform individuals’ lives and allow them to form new connections (2007, 95). In both Berlant’s and Stewart’s thinking, the unexpected has the power to redefine individuals’ inner landscapes and their perceptions of self—both of which are structured by a lifelong dynamic of intimate relationships and attachments.

The guest editors seek articles that analyze narratives of Canada that unravel the notions of the good life (Ahmed), and/or cruel optimism (Berlant), and/or ordinary affects and the unexpected (Stewart). Contributors are encouraged to examine how these notions articulate new places of critical potential in narratives of Canada.

Contributions may address, but are not limited to, the following areas:

- Narratives of dissent
- Insurgent utopias
- Indigenous resistance, reparation and resurgence
- Refugee writings
- Transnational narratives
- Queering Canada: gender, sexuality and beyond
- Feminist killjoys
- Posthuman approaches, dystopias, speculative realities
- Un/happiness and ugly feelings
- Environmental approaches to the good life

Canada & Beyond is a peer-reviewed, open access journal indexed in MLA, Modern Language Association Database, DIALNET, LATINDEX, ERIH+. You can learn more about the journal’s review process, style guide and past issues here: <https://revistas.usal.es/index.php/2254-1179>



All submissions to *Canada & Beyond* must be original, unpublished work. Articles, between 6,000 and 7500 words in length, including notes and works cited, should follow the current MLA bibliographic format. Submissions should be uploaded to *Canada & Beyond's* online submissions system (<https://revistas.usal.es/index.php/2254-1179/about/submissions>) and simultaneously sent to caporale@ua.es and mllarena@ull.edu.es by **April 30, 2023**. For more information please contact the guest editors at the e-mail addresses above. Your submission will be peer-reviewed for volume 13, 2024.



Workshop on the history of the enslavement of the Indigenous peoples of the Americas

Displaced Indigeneity, Unsettling Histories

University of Glasgow, Glasgow/UK

June 27-28, 2023

https://www.gla.ac.uk/research/az/globalhistory/news/headline_883608_en.html

(hybrid)

This workshop, focusing on Indigenous histories of enslavement and displacement, is one of the first of its kind in the UK, and it aims to bring Indigenous and Afro-Indigenous histories to greater attention of students and researchers and highlight the ways in which these histories have traditionally been sublimated by the majority of historical subdisciplines. This workshop speaks to urgent questions about the exclusion of Indigenous peoples and perspectives from mainstream academic scholarship and aims to promote Indigenous histories in the UK, to address the afterlives of Indigenous enslavement and ongoing process of settler colonialism, and to consider the legacies of these histories today.

We seek to make space for researchers – especially researchers who are Indigenous from postcolonial and contemporary settler states – to discuss the histories and legacies created by forced migrations and the critical fissures created by colonial pasts and presents. This space is intended to bring together historians and interdisciplinary scholars of Indigenous histories, broadly defined, from around the world, and for it to be the start of an ongoing conversation about Indigenous enslavement, displacement, and mobility from pre-invasion and colonisation to their resonances in the present day.

The workshop includes, in hybrid format, a selection of panels, roundtables, and talks comprised of scholars from across the globe, including Kyle T. Mays (University of California, Los Angeles), author of *An Afro-Indigenous History of the United States*. We are also pleased to host two outstanding keynote speakers – Andrés Reséndez (University of California, Davis) and Nancy van Deusen (Queen's University, Canada) – who are among the leading scholars in the field of global Indigenous enslavement studies, especially within the Latin American context. These keynote lectures will be free and open to the public with advanced registration.



We invite you to attend online. Register here: <https://www.eventbrite.co.uk/e/displaced-indigeneity-unsettling-histories-tickets-580435577437>

Contact e-mail Julia.McClure@glasgow.ac.uk



Conférence

Congrès annuel de l'Association française d'études canadiennes (AFEC), colloque international

Colloque anniversaire de l'Institut d'études acadiennes et québécoises (IEAQ) 40e anniversaire, 1982-2022 (+1)

Perspectives croisées et convergences possibles entre les peuples acadiens, québécois et autochtones

22-24 juin 2023, Université de Poitiers

Pour plus d'informations voir : <https://ieaq.labo.univ-poitiers.fr/un-avenir-en-partage/>



Call for Papers

Margaret Atwood: Science fiction, Dystopia, Utopia

ContactZone – Peer-reviewed International E-Journal Call for Papers

edited by Oriana Palusci and Héliane Ventura

Deadline: 10 May 2023

In her long literary career as a writer of fiction, poet and essayist Margaret Atwood has increasingly embedded science fiction elements and explored dystopian worlds in her works. Unlike Doris Lessing, another contemporary mainstream author who resorts to the genre of science fiction, Atwood does not privilege space opera, and in her later novels focuses her attention on man-made chemical mutations, genetic splices and the consequences of climate change. We can follow Atwood from the depiction of a gendered dystopia in 1985 (*The Handmaid's Tale*) and its sequel (*The Testaments*, 2019) to the science fiction incursion inside *The Blind Assassin* (2000) to her more overt representation of apocalyptic ecological landscapes in the *Maddaddam* trilogy (2008, 2009, 2013), while in the meantime publishing her reviews on science fiction writers (see *In Other Worlds. SF and the Human Imagination*, 2011). Her dialogue with Ursula Le Guin who spoke of “ambiguous utopia” leads her to the



definition of ustopia, a term Atwood coins “by combining utopia and dystopia” (“Dire Cartographies: The Roads to Ustopia”). Atwood’s success in the realm of SF has increased also thanks to the adaptations of her works in different media (see Wells- Lassagne and McMahon eds, *Adapting Margaret Atwood*, 2021).

This special issue wants to further investigate the ways and processes of Atwood’s declination of the sphere of utopia, dystopia, SF in her fictional and prose works, as well as her relationship with other SF authors, taking also into consideration the adaptations of her fiction (film, TV series, theatre, graphic novel).

Possible areas of inquiry may include, but are not limited to, the following topics:

- post-apocalyptic scenarios
- female dystopia
- gender and the body
- Adaptations
- hybrid animals
- “new” genetic variations
- gender and male dominion
- the female body as vehicle of reproduction
- the new language of an apocalyptic vision
- Atwood on SF writers
- Atwood and other SF writers (also Canadian)
- Cyborgs and biotechnological experiments
- Exo-transplants and hyper capitalism
- Bio-politics and post-humanism
- Translations
- Therapeutic story-telling and myth-making
- Anti-totalitarian novels and ecological activism

Abstract submission:

Please send a 300-word abstract and a 100-word bio-note to the following email: aisff.starfiction@gmail.com and heliane.ventura@univ-tlse2.fr

Language: English or Italian

Important dates:

Deadline for abstract submissions: 10 May 2023

Notification of acceptance: 20 May 2023

Submission of paper: 30 August 2023

Publication: December 2023

ContactZone is a double-blind peer-reviewed e-journal of the Italian Association for the Study of Science Fiction and the Fantastic (www.aisff-starfiction.com).





Call for Papers

Postcolonial Narrations Forum 2023: Queering Postcolonial Worlds

6th & 7th of October, 2023 - University of Bremen

Deadline: June 30, 2023

In *Queer Phenomenology* (2006), Sara Ahmed explores racial and sexual orientations in the world, writing “Queer orientations are those that put within reach bodies that have been made unreachable by the lines of conventional genealogy. Queer orientations might be those that don’t line up, which by seeing the world ‘slantwise’ allow other objects to come into view” (107). To queer – to disrupt hegemonic practices – and to be queer, then, are ways of orienting oneself “slantwise” or “obliquely” within a larger frame of heteronormativity and white supremacy. Looking at how orientations allow us to situate ourselves in the world, we can begin to challenge how ostensibly postcolonial worlds intersect with queer subjectivities and the plurality of queer experiences. Such intersections are also spaces where the terminology of “postcolonial” may be problematized, challenged, reformulated, or discarded. Related yet distinct theoretical approaches such as decolonial, anticolonial, Indigenous methods of knowing, and other critical theoretical shifts highlight and problematize the Western genealogy of “postcoloniality.” Can these methods be read as ways of queering and of disrupting postcolonial worlds?

In order to engage with this topic, we propose to organize the 2023 Postcolonial Narrations Forum under the title “Queering Postcolonial Worlds.” The main objective of the conference is to probe and interrogate the overlaps and intersections between queer studies and postcolonial studies while maintaining a critical approach to disciplinary boundaries and their assumptions and limitations. In so doing, we establish continuities to the 2022 conference’s focus on “Postcolonial Matters of Life and Death” in productive ways. As Eng and Puar argue with regard to queer theory, there is a need to continue “debates about which materialities matter and how they matter under biopolitical regimes of discipline and control” (2020, 4). This includes thinking about the mortality, livability, and grievability, particularly of queer subjects throughout the world who have been affected by colonization. Here, questions of how to rethink queer studies in relation to decoloniality and how to queer postcolonial studies come together. Queer studies/western queer theory are not exempt from (re)producing exclusions that uphold “a normative queer liberal rights project” (Eng and Puar 3) and remain within the frame of the nation-state in their pursuance of rights and representation. Instead, Fatima El-Tayeb posits “queering” as a means of resisting the framework of the nation-state when she writes of “queering and destabilizing the exclusionary fictive European ethnicity” (*European Others*, xiii). Furthermore, queering postcolonial studies might allow for a rigorous critique and renegotiation of the discipline, addressing tensions between postcolonial theory and Indigenous studies as well as between postcolonial studies and decoloniality and decolonization. Taking inspiration from Qwo-Li Driskill et al.’s question “What does a queer decolonization of our homelands, bodies and psyches look like?” (219), we propose to explore the “center” and “periphery” of queer studies as well as the representation of queer subjectivities in cultural production.

We welcome papers both on and beyond the following topics:



- Predominant whiteness and Europeanness in western queer theory
- The interrelation of white supremacy, capitalism, and heteronormativity
- The heteronormativity of the settler colonial state
- The queer decolonial body and decolonial understandings of “queering”
- Life, death, and grievability
- Queer optimism and pessimism
- Queering power structures in the postcolonial world
- Representations of the gender non-conforming and trans* postcolonial body and consciousness in film, literature, and other media
- Religious hegemony and the vilification of queerness in the postcolonial world
- The erasure of Indigenous and Black queer epistemologies
- The aesthetics of queer Black and Indigenous resistance and survivance
- Two-Spirit epistemologies and the “sovereign erotic”
- Queer practices of worldmaking
- Queer Black and Indigenous Futurisms
- Intersections of queer and postcolonial in the digital space

Interested postgraduate students are encouraged to send abstracts for 20-minute-long presentations (ca. 300 words + 5 keywords) and a short bio note (ca. 100-150 words) to postcolonialnarrations@g-a-p-s.net by **June 30, 2023**. We will send out acceptance emails and further info by mid-July.

The conference, organized by Corina Wieser-Cox (Bremen), Oluwadunni Talabi (Bremen), Rita Maricocchi (Münster), and Dorit Neumann (Münster), is planned to be held in person in Bremen, following current COVID regulations, on **October 6th & 7th, 2023**. Single events or panels may be held in a hybrid form. In case the circumstances change, the format might switch to an online event. The conference will include a keynote-workshop by **Prof. Dr. Shola Adenekan (Ghent University)** and a panel on the topic: **Cultivating Solidarity Networks in Academia**.

Additionally, we are planning to publish select conference papers specifically pertaining to queer Indigenous and Black literatures and texts produced in the Americas, i.e., Turtle Island, Mesoamerica, Abya Yala in a special issue of the online journal *AmLit – American Literatures*. If you are interested in contributing your paper to the issue, please prepare to have a first draft (ca. 6000-8000 words) ready for submission by Nov. 15, 2023. We are currently exploring options for a second publication opportunity that would cater to conference papers relating to topics beyond the American Studies context.

<https://postcolonial-narrations.net/>



3. Announcements and New Publications

Virtual Roundtable

NiCHE-JHI Visual Cultures of the Circumpolar North

Jackman Humanities Institute, Faculty of Arts & Science, University of Toronto, Toronto, ON/Canada

April 19, 2023 / 12:00 pm - 2:00 pm EDT (UTC -5) / 18:00 – 19:00h CEST

<https://www.humanities.utoronto.ca/events/niche-jhi-visual-cultures-circumpolar-north-virtual-roundtable>

Register: <https://utoronto.zoom.us/meeting/register/tZwrf-mppzgpHNZU9LICfqsqowbeHGqLJeKE>

As part of ASEH Environmental History Week 2023, please join us for the Visual Cultures of the Circumpolar North virtual roundtable co-hosted by NiCHE and the Jackman Humanities Institute.

Now approaching the end of its second year, the Visual Cultures of the Circumpolar North JHI Working Group brings together international researchers at all career stages. We are interested in fostering north-south and east-west dialogues by drawing attention to the cultural, social, and environmental dynamics between Indigenous communities and settler populations across Alaska, Canada, Greenland, the Nordic countries, and Russia.

This event brings together contributors to Part I and Part II of the NiCHE series 'Visual Cultures of the Circumpolar North' and members of the JHI Working Group. Our speakers will share their work on Indigenous, environmental, and settler visual and textual pasts, presents, and futures around the circumpolar north.

As the disparate but also related images and examples in these series' posts and the working group conversations attest, how we have thought about and conceive of the circumpolar north is an ongoing and intricate visual/textual process. Visual and material cultures seen through archival and auction records, popular and academic publications, museum exhibits, and alongside science, environment, and politics, reveal the complexities of continuing to critically engage with the circumpolar north.

Chair(s): Isabelle Gapp & Mark A. Cheetham

Participants:

- Andrew Bateman (Toronto Metropolitan University)
- Clare Benson (University of Connecticut)
- Ivana Dizdar (University of Toronto)
- Sarah Pickman (Independent Scholar)
- Rowan Red Sky (University of Toronto)
- Jonathan Westaway (University of Central Lancashire)



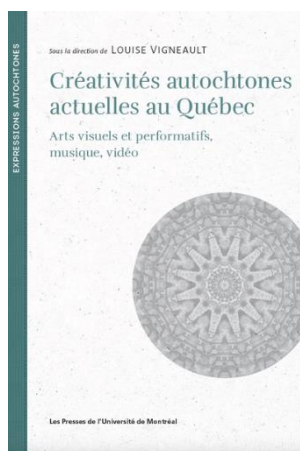
Join us for a roundtable discussion that continues to expand the breadth, scope, and increasing importance of thinking visually about the circumpolar north.

Contact Email: jhi.communications@utoronto.ca



Nouvelle publication

Vigneault, Louise (dir.) : Créativités autochtones actuelles au Québec. Arts visuels et performatifs, musique, vidéo. Presses de l'Université de Montréal. 2023.



Les Premiers peuples issus du territoire nommé Québec connaissent depuis quelques années un rayonnement culturel considérable. En fait, preuve cet ouvrage qui rassemble des témoignages et des comptes rendus d'expressions visuelles, performatives, musicales et vidéographiques, ainsi que des entretiens avec des artistes autochtones. Il montre bien comment les œuvres d'art, en tant que canal privilégié de communication, permettent aux communautés d'exprimer leurs conditions, mais aussi de reprendre contact avec le meilleur d'elles-mêmes, d'inscrire leur vision dans l'espace et dans la durée, et de participer aux processus de désaliénation, d'affirmation et de décolonisation. En plus de fournir des repères historiques, le

livre offre une véritable cartographie des aspirations de ces artistes, ainsi que de leurs démarches, leurs choix techniques et thématiques et leurs stratégies d'affirmation et de reconstruction à la fois culturelle, sociale et politique.

Louise Vigneault est professeure en histoire de l'art à l'Université de Montréal. Spécialiste de l'art nord-américain, elle a publié notamment une monographie consacrée à l'artiste et chef wendat *Zacharie Vincent. Une autohistoire artistique* (Hannenorak, 2016).



Journée d'étude

Québec-Acadie sur les archives LGBTQIA2+

[Alex Noël](#) (cochercheur CRILCO, Université de Montréal) et Isabelle Leblanc (GRAFA, Université de Moncton) organisent la journée d'étude Québec-Acadie sur les archives LGBTQIA2+. Cette activité regroupera 8 conférencier·ères, dont Ariane Gibeau (stagiaire postdoctorale CRILCO, Université Laval). L'événement aura lieu **sur Zoom le 28 avril 2023, à partir de 9h30 (heure de Montréal) ou 10h30 (heure de Moncton)**. [Lien Zoom de l'événement](#)



Journée d'étude

La liberté d'expression. Regards juridiques et normatifs

Le volet québécois de la Chaire France-Québec sur les enjeux contemporains de la liberté d'expression, dont les cotitulaires sont [Mathilde Barraband](#) (cochercheuse CRILCQ, UQTR), Solange Lefebvre (UdeM), Maryse Potvin (UQAM) et Pierre Rainville (U. Laval), organise sa première journée d'étude, intitulée « La liberté d'expression : regards juridiques et normatifs », qui sera suivie d'un lancement officiel de la chaire.

Ces activités auront lieu **le 20 avril 2023 en comodalité au Salon François-Chevrette (local A-3464, Faculté de droit) de l'Université de Montréal**. Le Salon François-Chevrette est situé au 3e étage du Pavillon Maximilien-Caron (3101, Chemin de la Tour, Montréal, H3T 1N8).

Prenez note que **l'inscription est gratuite mais obligatoire** pour la journée d'études (en présence ou en ligne) ainsi que pour le lancement (en présence).

Pour l'inscription à la journée, veuillez passer par le [site](#) de la formation continue de la faculté de droit. Une attestation de participation représentant 6 heures de formation continue sera émise à toute personne ayant suivi la journée d'études en ligne ou en présence. Cette attestation sera déposée à votre dossier sur la plateforme de formation continue de la Faculté de Droit et du Centre de recherche en droit public. Veuillez consulter vos notifications par courriel à cet effet.

L'inscription au lancement se fait auprès de Marie-Odile.Richard@uqtr.ca.



Lesung

Marie-Anne Legault

Am Dienstag, den 18. April 2023, um 19 Uhr (Einlass: ab 18:30 Uhr), begrüßen wir im Ratanouille (Ackerstraße 2, 10115 Berlin – Souterrain im Hinterhaus) die Autorin Marie-Anne Legault.

Marie-Anne Legault kommt aus Abitibi, einer Region im Westen von Québec. Sie ist nicht nur wissbegierig, sondern liebt es auch, Wissen weiterzugeben. So kam sie dazu für Québec Amérique Nachschlagewerke zu verfassen und herauszugeben. 2013 erscheint dort ihr erster Roman *Le museum*, mit dem sie für den *Grand Prix littéraire Archambault* nominiert wurde. In dem Roman, in dem die Welt in einen dicken Nebel gehüllt ist, bricht die Erzählerin mit



Dokortitel zu einem Museum auf. Unterwegs begegnet sie an eigenartigen Orten seltsamen Gestalten und bekommt von ihnen Gegenstände, die ihr später nützlich sind.

Ganz anders als surreal und vage ist die Geschichte, die die Autorin in ihrem zweiten Roman *La traque du Phénix* erzählt. Wie der Titel verrät, handelt er von einem Phönix, der als multitalentierter Obdachloser die Neugier aller möglichen Leute, sogar der Behörden, weckt. Auch die der Freundinnen Sarah und Régine, die sich seit ihrer Kindheit kennen, die allerdings zwei unterschiedliche Lebenswege eingeschlagen haben. Der Phönix genannte Obdachlose kann weder seinen Namen sagen, noch woher er kommt, spielt aber die kompliziertesten Musikkompositionen, löst die schwierigsten Matheaufgaben und hinterlässt auf abgelegenen, verfallenen Orten faszinierende Trugbilder. Doch welches Geheimnis verbirgt er? Und werden Sarah oder Régine sein Rätsel lösen und herausfinden, wer er ist und woher er kommt?

Wir freuen uns sehr auf unsere Veranstaltung mit Marie-Anne Legault am 18. April.

Einlass: 18:30 Uhr

Beginn: 19:00 Uhr

Eintritt (Abendkasse): 9 € / 6 € (ermäßigt)

Die Veranstaltung findet auf Französisch und Deutsch statt.

Dauer: ca. 1 ½ Stunden

Voranmeldung via mail@bookandyou-ca.de

Für mehr Informationen sowie weitere Veranstaltungen: <https://bookandyou-ca.de/18-april-lesung-mit-marie-anne-legault/>

Sie erhalten unseren monatlichen GKS-Newsletter, weil Sie Mitglied der Gesellschaft für Kanada-Studien e.V. sind ODER sich für den Newsletter individuell eingetragen haben. Der kostenlose GKS-Newsletter wird mit Hilfe des DFN List Dienstes des Vereins zur Förderung eines Deutschen Forschungsnetzes e.V. betrieben. Bitte beachten Sie die [Datenschutzerklärung des Listservers](#) und das [Impressum](#). Um Ihr Newsletterabo zu ändern oder zu kündigen, klicken Sie bitte [hier](#). Bei Fragen steht Ihnen die GKS-Geschäftsstelle (gks@kanada-studien.de) zur Verfügung. // You receive this newsletter because you are member of the Association for Canadian Studies in German-Speaking Countries (GKS) OR have subscribed to our newsletter. The free GKS-Newsletter operates with the help of the DFN listserver of the association Förderung eines Deutschen Forschungsnetzes e.V. Please note the [listserver's privacy policy](#) and its [legal notice](#). To manage or cancel your subscription, please click [here](#). If you have questions or need assistance, please contact the GKS administration office (gks@kanada-studien.de). // Vous recevez ce bulletin, car vous êtes membre de l'Association des études canadiennes dans les pays germanophones OU car vous vous être inscrites individuellement. Le bulletin gratuit de la GKS est généré à l'aide du serveur de listes DFN de l'association Förderung eines Deutschen Forschungsnetzes e.V. Veuillez prendre [note de la politique de confidentialité du serveur et des mentions légales](#). Votre abonnement à ce bulletin peut être annulé ou modifié [ici](#) à tout moment. Si vous avez des questions, merci de contacter le bureau administratif de la GKS (gks@kanada-studien.de).